

Gefangene im Strafvollzug brauchen Unterstützung von außen!

Haben Sie auch Angehörige, Freunde oder Bekannte in der JVA-Tegel?

Dann achten Sie darauf, dass ihnen keine Schikanen des Personals und der Anstaltsleitung das Leben unnötig erschweren. Wehren Sie sich gemeinsam gegen menschenunwürdige Behandlung. Fordern Sie die Einhaltung der demokratischen Rechte der Strafgefangenen und gehen sie, auch bei Kleinigkeiten, den Weg über das Verwaltungsgericht, um die JVA an ihre Aufgaben und Pflichten zu erinnern!

Die Opfer der Einsparungen und der Allmacht der JVA-Leitung sind unzählbar und in der Öffentlichkeit immer noch unsichtbar.

In der ersten Hälfte 2007 starben hinter den Mauern Berliner Knäste zehn Gefangene. Danach gab es keine Fälle, die an die Öffentlichkeit gelangten. Gestorben wird aber weiterhin. 87 Prozent, der aus der JVA Tegel entlassenen Häftlinge leiden unter psychischen Erkrankungen, fand ein Aachener Forschungsinstitut heraus. Die soziale Situation ist nicht nur angespannt, sondern katastrophal. Die Schuld daran tragen nicht die Gefangenen, sondern die Struktur des Strafvollzugs im allgemeinen und der Drang die Inhaftierten sozial zu isolieren und zu brechen im speziellen. Haben sie sich schon mal gefragt, warum es nur eine Stunde Besuchszeit pro Monat gibt?

Im Dezember letzten Jahres berichtete der Focus, dass acht JVA-Bedienstete in Tegel eine Clique gewalttätiger Inhaftierter gedeckt haben, nachdem diese mehrfach andere Gefangene misshandelt hatten. Das Personal wiegelt die Gefangenen gegeneinander auf und zieht sich bei Gewalt aus der Verantwortung. Zeitgleich entschied das Kammergericht, dass Klagen gegen die Unterbringung in zu kleinen Zellen (unter der EU-Norm von 6qm) unzulässig sind, weil es in Berlin keine Norm für die Zellengröße gibt. Das Gericht fand dies auch unbefriedigend, verweist aber an die Politik des Senats. Statt weniger Menschen in Knäste zu sperren und humanere Methoden zu wählen, werden von der Politik weitere Einschränkungen der Freiheitsrechte der Gefangenen gefordert.

Das Problem sind nicht die Gefangenen, sondern die ansteigende Lust am Bestrafen einiger weniger, für all die Probleme, die unsere ungerechte kapitalistische Gesellschaft produziert.

Wenn wir eine Reform zum humanistischen Strafvollzug wollen, müssen wir diese immer wieder öffentlich einfordern. Nur durch ständigen Streit mit den Behörden und der Politik lassen sich heutzutage noch Veränderungen erzielen. Nehmen Sie die Verantwortung für die Zukunft ihrer Angehörigen, Freunde oder Bekannten wahr und unterstützen Sie sie im täglichen Kampf um bessere Vollzugs-Bedingungen und Freiheit.

Unabhängige Institutionen, die Ihnen helfen ihre Rechte durchzusetzen:

JVA-Tegel

- Zeitschrift der Gefangenen
www.lichtblick-foerderverein.de
- Gefangenen-Portal
www.planet-tegel.de

Allgemein

- Knastblog
www.knastblog.de
- Kritische Knastseite
www.knast.net

Politische Gefangene

- Rote Hilfe
www.rote-hilfe.de
- Anarchist Black Cross
www.abc-berlin.net
- Soligruppe Christian S.
www.freechristian.gulli.to

Beschweren Sie sich bei den Fraktionen im Abgeordnetenhaus:

Linkspartei: Klaus Lederer
030 / 23 25 25 00
klaus.lederer@linkspartei-berlin.de

Grüne: Dirk Behrendt
030 / 23 25 24 00
dirk.behrendt@gruene-fraktion-berlin.de

SPD: Fritz Felgentreu
030 / 23 25 22 22
f.felgentreu@spd-neukoelln.de

FDP: Sebastian Kluckert
030 / 23 25 23 22
sebastian.kluckert@fdp.parlament-berlin.de

CDU: Sven Rissmann
030 / 23 25 21 15
sven-rissmann@sven-rissmann.de